

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift

Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich

Band: 14 (1910-1911)

Heft: 4

Artikel: Der Tiergarten fürs Haus

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-663750>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

„Vor Freude,“ sagte sie, „daß du mir diesen Brief gebracht hast.“

Er dachte sich: So hat auch der Engel geweint, von dem der Sonnenregen kommt, und sprach: „Ja, dann hab' ich auch recht vorausgesehen, denn ich wollte dir Freude damit machen, Mutter.“

„O, du hast gute Augen, um so etwas vorauszusehen,“ sagte sie, und unter Tränen lächelnd, trocknete sie ihm mit einem linden Tüchlein Stirn und Wange und strich ihm das feuchte Haar zurecht.

„Wir müssen ihm etwas zum Essen bringen,“ meinten nun alle, und Friedel blieb allein in der Stube sitzen. Da hörte er durchs Fenster seinen Namen rufen: „Friedel, komm heraus!“

Eine zweite Tür führte auf eine Altane, die war ganz mit wildem Wein und mit Efeu umspinnen, und als Friedel dem Rufe folgte und hinaustrat, sah er die weißhaarige Frau mit dem goldenen Kreuz vor sich. Sie hielt eine Kapsel von seinem Leder in der Hand. Die öffnete sie. Darin lag ein winziges Schüsselchen, das blinkte in Regenbogenfarben.

„Friedel“, sagte sie, „ich habe da draußen gehört, daß du gute Augen hast. Deshalb schenke ich dir das Regenbogen-schüsselchen, das dir Glück bringen soll. Ein gutes Auge kommt aus einem guten Herzen. So lange du das Schüsselchen mit herzlichen Blicken betrachten wirst, behält es seine himmlischen Regenbogenfarben. Wenn du es aber einmal mit unguten Augen ansehen würdest, dann wäre sein Glanz und damit dein Glück entzweiden. Es würde wie gewöhnliche Perlmutter sein. Sage deiner Mutter erst davon, wenn du daheim bist.“

Zwischen war der Wagen vorgefahren. Die weißhaarige Frau nickte Friedel noch freundlich zu, der die Kapsel in der Hand hielt, und fuhr davon. Friedel tat, wie sie ihm geheißen hatte; er zeigte das Schüsselchen erst daheim, und Vater und Mutter freuten sich über die Glücksgabe, die ihrem Söhnlein geschenkt wurde.

Wer aber die Frau mit dem goldenen Kreuz gewesen war, das wußte niemand.

Der Tiergarten fürs Haus.

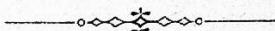
Wie auf vielen anderen Gebieten, bestrebt man sich in neuerer Zeit besonders auch auf dem der Naturgeschichte, die Ergebnisse wissenschaftlicher Forschung zur Förderung der allgemeinen Bildung in kleine Münze umzuprägen. Dieses Ziel verfolgt auch das Buch, von dem hier die Rede sein soll. Was die Naturwissenschaften uns durch neue Erkenntnisse praktisch genutzt haben, weiß ein jeder, aber auch unserem Innenleben haben sie Wertvolles zu bieten, und so kann K o n r a d G ü n t h e r, der bekannte Freiburger Zoologe, die Vorrede seines neuesten Buches „Tiergarten fürs Haus in Bild und Wort“ beginnen: „Welche Fülle von Schönheit ruht auf der Tierwelt! Die kraftvolle Gestalt des Löwen, die geschmeidige Leichtig-

feit des Tigers, die Grazie der Antilope, die Majestät des Hirsches, die Farbenpracht des Papageis, alles das muß den, der Sinn für das Schöne hat, immer und immer wieder anziehen; ja geradezu flüchten zu den Tieren möchte der Schönheitsjäger" ... Das sind ganz neue Gesichtspunkte in der Betrachtung der Tierwelt, die einer vergangenen Zeit völlig fern lagen, welche nur den Nutzen oder Schaden sah, den ein Tier dem Menschen bringt, deren Betrachtung der Tierwelt auf eine Bergliederung der charakteristischen Merkmale des Körperbaues hinausließ und die das Leben der Tiere in der Hauptzweck aus dem Gesichtspunkte studierte, wie sie gefangen, vernichtet oder nutzbar gemacht werden könnten.

In diesem Buche dagegen zeigen uns 100 meisterhafte Tafeln großen Formats die Schönheit der Tierwelt aller Elemente und aller Zonen, 100 meisterhafte Texte geben nicht trockene Belehrung, sondern in blühendem Stil farbenprächtige Gemälde vom Leben der Tiere in der sie umgebenden Natur; die Landschaft und Natur aller Länder der Erde gibt den Hintergrund für diese glänzenden Bilder aus dem Reiche der Tiere, und wenn sich die Texte lesen wie gute Literatur, so wird der Gewinn an Wissen für jung und alt, den sie vermitteln, deshalb nicht geringer, sondern größer sein als bei lehrhaften Büchern alten Stils; denn nicht gelangweilt quält man sich hindurch, mit Spannung vielmehr und Genuss folgt man dem Führer durch diesen „Tiergarten“, und was in dieser Stimmung an Wissen gewonnen wurde, ist bleibender Gewinn.

Was die Bilder dieses Buches vor allen Werken ähnlicher Art auszeichnet, ist der Umstand, daß der objektiv darstellende photographische Apparat und der Künstler hier zusammengearbeitet haben. Ein Tierbild von der Hand des Künstlers wird nur, wenn er ein ganz Großer in seiner Kunst ist, das Seelische in der Physiognomie des Tieres voll zur Darstellung bringen. Der photographische Apparat arbeitet getreuer, wenn er so verständnisvoll mit dem richtigen Blick für die Schönheit der Form und die Eigenart des Tieres gehandhabt wird, wie bei diesen Aufnahmen; was der Apparat der Beleuchtung wegen oder aus anderen Gründen nicht voll zur Geltung bringen konnte, das hat die Hand des Künstlers durch Überarbeiten der Aufnahmen herausgeholt, so daß völlige Natürlichkeit in Ausdruck und Bewegung mit allen Schönheiten der Art in diesen Aufnahmen vereinigt erscheint.

Um das Buch den weitesten Kreisen zugänglich zu machen, hat die Deutsche Verlags-Anstalt in Stuttgart, bei der es erschienen ist, neben einer mit allem Luxus und Raffinement moderner Drucktechnik ausgestatteten Bruchausgabe zum Preise von Mf. 12.— eine ebenfalls schön und gediegen ausgestattete wohlfeile Ausgabe für Mf. 6 herausgegeben.



Mühlische Hauswissenschaft.

Gesundheitlicher Einfluß der Zimmerpflanzen im Winter.

Von Dr. Otto Gotthilf.

„Blumenduft hat sie getötet!“ Mit diesen Worten schließt Freiligrats Dichtung „Der Blumen Rache“, welche von Wertheimer auch mit dem Pinsel zu künstlerischer Anschauung gebracht ist. In der Tat können für